

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 11

Rubrik: Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

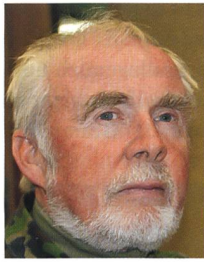
Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Merkels Appeasement-Politik

Herzlichen Dank einmal mehr für Ihren markigen und zutreffenden Standpunkt. Leider erinnern die eher hilflosen Versuche von Merkel und Hollande, den eiskalten Machtpolitiker Putin zur Vernunft zu bringen, stark an die kontraproduktive *Appeasement*-Politik Englands und Frankreichs gegenüber Hitlers Aggressionsplänen im Jahre 1938.



Damals wie heute träumten im Westen viele naive Illusionisten zu lange vom Ewigen Frieden, vernachlässigten grobfahrlässig ihre Verteidigungsfähigkeiten und glaubten, mit besänftigenden Worten und Zugeständnissen allein den Frieden retten zu können.

Schlussendlich entscheiden immer die stärkeren Bataillone, und für das Vergessen der alten Binsenwahrheit *Si vis pacem para bellum* (Wer Frieden wünscht, bereite den Krieg vor) musste damals und muss heute ein hoher Preis bezahlt werden.

Die anstehende Weiterentwicklung der Armee ist deshalb zwingend auf die neusten Bedrohungen auszurichten. Dazu gehören auch die primäre Ausrichtung auf den Armeehauptauftrag *Verteidigung* wie auch die raschmögliche Schliessung der Ausbildungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungslücken beim Heer wie bei der Luftwaffe. Kameradschaftlich mit *Semper fidelis*

Hptm Willy Gerber, Vorstand KOG SG, Balgach (oben im Bild)

Zürich: Polizist mit Stange verletzt

Mit grosser Betroffenheit hat der Verband Schweizerischer Polizeibeamter VSPB vom Vorfall in Zürich erfahren. Rund um das Zürcher Fussballderby kam es zu heftigen Ausschreitungen.

Insbesondere die FCZ-Anhänger zündeten anlässlich ihres Fanmarsches zum Stadion massiv Pyro, so dass sie durch die Einsatzkräfte der Stadt- und Kantonspolizei gestoppt und eingekesselt werden mussten. Die Polizistinnen und Polizisten wurden während ihres Einsatzes und bei der Kontrolle der Eingekesselten von den Chaoten unablässig massiv bedrängt und mit Flaschen und Steinen beworfen.

Nach Spielbeginn verliessen Zürcher Südkurven-Fans das Stadion wieder, um vor dem Stadion erneut die Einsatzkräfte

anzugreifen. Ein Polizist wurde vom Mob mit einer Stange angegriffen und verletzt.

Er musste ambulant behandelt werden. Weitere Polizeiangehörige, die in ihren Fahrzeugen angegriffen worden waren, blieben zum Glück unverletzt.

Der VSPB verurteilt diese Tat aufs Schärfste und wünscht dem verletzten Kollegen gute Besserung. «Wir sind schockiert über die Brutalität, die von sogenannten Fans ausgeht und fast zur Tagesordnung gehört. Wenn ein Polizist mit einer Stange angegriffen wird, dann ist das für mich keine Körperverletzung mehr, sondern versuchte Tötung», sagt VSPB-Generalsekretär Max Hofmann.

Er fügt hinzu: «Wir hoffen, dass die eingeleitete Untersuchung der Stadtpolizei Zürich erfolgreich sein wird und die Täter für ihre feige Tat bestraft werden.» In diesem Zusammenhang fragt sich der VSPB auch wie lange die Politik noch tatenlos zuschauen will: «Seit 2009 ist unsere *Petition Stopp der Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten* im Parlament hängig und nun muss endlich etwas geschehen», betont Max Hofmann. *Max Hofmann/VSPB*

Bern: Polizeiposten verwüstet

Mit grosser Wut hat der VSPB von den Vorfällen in Zusammenhang mit dem Kulturzentrum Reitschule in Bern erfahren.

In der Nacht hat eine Gruppe teils vermummter Personen die Polizeiwache Weissenhaus angegriffen und mittels massiver Gewaltanwendung und Farbanschlägen hohen Sachschaden an Gebäude und Fahrzeugen verursacht.

Die anrückenden Polizeieinsatzkräfte wurden mit Flaschen, Gläsern und Feuerwerkskörpern angegriffen. Dabei wurde ein Polizist von einer Flasche getroffen und musste zur ärztlichen Versorgung ins Spital gebracht werden.

Der VSPB verurteilt diese Tat aufs Schärfste, wünscht dem Kollegen gute Besserung und fordert politische Konsequenzen.

«Zum wiederholten Mal hat sich gezeigt, dass die Reitschule einfach nicht Herr über ihr Sicherheitsproblem wird. Nun ist höchste Zeit für politische Konsequenzen. Es kann nicht sein, dass in unserem demokratischen Land ein solcher rechtsfreier Raum toleriert und zudem mit öffentlichen Geldern der Steuerzahler finanziell unterstützt wird», betont Max Hofmann.

Er fügt hinzu: «Es ist eine Schande und politisch nicht mehr vertretbar, dass die Polizisten immer wieder vom Umfeld der Reitschule angegriffen werden und nichts passiert!» *hof/VSPB*

NACHRUF

Zum Tod von Div Philippe Zeller, ehemaliger Kdt Mech Div 1

Im Alter von 82 Jahren ist Divisionär Philippe Zeller nach zwei Jahren Krankheit gestorben. Er durchlief als Instruktor, Generalstabsoffizier und Truppenkommandant in der Suisse romande und in Bern die klassische Laufbahn des Berufsoffiziers. Mehrere Nachrufe würdigen ihn als überlegte, liberale, bedeutende Persönlichkeit.



Philippe Albert Zeller wurde am 23. April 1933 als Sohn eines Pfarrers geboren. Er war Bürger von Sigriswil und Lausanne. Am Lehrerseminar Lausanne erwarb er sich 1956 das Primarlehrerpatent. Bis 1962 unterrichtete er in St-Cergue.

In seiner Milizlaufbahn führte er die S Kp I/1, die Sch S Kp IV/1, das S Bat 1, das Mot Inf Rgt 2, die Ter Zone 1 und die Mech Div 1, 4 und 11 je zwei Pz Rgt, ein Mot Inf Rgt und starke Artillerieformationen in Rgt Stärke.

Als Generalstabsoffizier diente Philippe Zeller in der F Div 2, der Mech Div 1 und dem FAK 1. In der Mech Div 1 war er Unterstabschef und Stabschef. In Bern übte er die Funktion des Chefs Operationen aus (Chef Operationssektion GGST). In Fort Leavenworth, USA, bestand er den Kurs für Stabsoffiziere.

Als Instruktor, wie das zu seiner Zeit noch hiess, führte er mehrere Rekrutenschulen und die Infanterie-Offiziersschule in Lausanne. In Chamblon war er der erste Kommandant des Waffenplatzes.

In der französischsprachigen Presse wird Divisionär Zeller als aussergewöhnlich kompetenter, geradliniger und souveräner Truppenkommandant gewürdigt. Nachdem er das Kommando der Mech Div 1 abgegeben hatte, vollzog sich sein Übertritt ins zivile Leben harmonisch. Überlegen übte er mehrere Präsidien aus, namentlich auch in der gewichtigen *Fondation de prévoyance en faveur des cadres de DSR*.

Divisionär Frédéric Greub schreibt, Zeller habe gewünscht, dass an seiner Abdankung gesungen werde, und zwar «La Prière patriotique suisse»: «*Seigneur accorde ton secours. Au beau pays que mon coeur aime. Celui que j'aimerai quand même. J'obéis.*»

Divisionär Frédéric Greub schreibt, Zeller habe gewünscht, dass an seiner Abdankung gesungen werde, und zwar «La Prière patriotique suisse»: «*Seigneur accorde ton secours. Au beau pays que mon coeur aime. Celui que j'aimerai quand même. J'obéis.*»